

Das jüdische Worms

Der 1000-jährige Leidensweg der Wormser Juden

Im Abendland sind die beiden großen Religionen Judentum und Christentum seit ca. 2000 Jahren bekannt. Ein gutes Einvernehmen herrschte weitgehend bis zu den Kreuzzügen. Im Laufe der Zeit blieb das Judentum eine Minderheit und in solcher Situation war man gegenüber der christlichen Obrigkeit oft nur noch als Steuerzahler gelitten. Die Kunden betrachteten die Juden als Preistreiber. Die hohen Zwangsabgaben mussten aber einkalkuliert werden. Wenn es gesellschaftliche oder politische Probleme gab, fand man schnell einen Schuldigen. Die Juden konnten in ihrem Glauben nur mit guter Bildung, geistiger Arbeit, hoher Mobilität und guter persönlicher Vernetzung leben, um bei Gefahren schnell flüchten zu können.

Im Wormser Privileg von 1090 garantierte Kaiser Heinrich IV. den Juden: Schutz von Leben und Eigentum, Freiheit von wirtschaftlicher Betätigung und Religionsausübung, Autonomie der jüdischen Gemeinde usw. Dies geschah nicht aus christlicher Nächstenliebe. Damit wollte er die Kassen des Reiches schützen und jüdisches Vermögen sollte nicht geplündert werden, sondern den Landesfürsten zufallen. Dieses bahnbrechende Rechtsstatut hatte danach Bedeutung für das Verhältnis zwischen Juden und Christen.

Perioden mit relativem Frieden und Sicherheit waren für Juden selten. - Der lange Leidensweg der Wormser und anderer Juden ist erschreckend:

*** Erster Kreuzzug**

Im Frühjahr 1096 kam es zu den ersten organisierten gewaltsamen Ausschreitungen (Pogromen) gegen die Juden im Abendland. Die Kreuzfahrer wollten die Juden zuerst aus ihrem eigenen Land vertreiben. Anführer der größten deutschen Armee mit rund 10.000 Menschen war Graf Emicho (nach 1050 in Flonheim bei Alzey). Vermutlich war er der Großvater von Emich II. von Leiningen (+ vor 1138).*

Am Sonntag, dem 18. Mai 1096 stürmte man das jüdische Viertel in Worms. Wer keine Zuflucht im Palast des Bischofs gesucht hatte und die Taufe verweigerte, wurde grausam umgebracht. Am 20. Mai ist auch der Bischofspalast gestürmt worden. Die Juden konnten nur noch Tod oder Taufe wählen. Insgesamt sollen 800 Juden ermordet oder den Freitod gewählt haben. Raschi, der in Worms lehrte, hat bei diesen Massakern Freunde und Verwandte verloren. - Dieser Verfolgungen wird in der jüdischen Liturgie als "Gezerot Tatnu" gedacht.

*** Zweiter Kreuzzug**

Bei diesem Kreuzzug zwischen 1147 und 1149 gab es anfangs nur einige Opfer in Worms und Mainz, in anderen Städten zum Teil viel mehr. Der geistige Führer war Bernhard von Clairvaux.

*** Dritter Kreuzzug**

Es ist nicht bekannt, dass während dieses Kreuzzuges zwischen 1189 und 1192 Wormser Juden zu Schaden gekommen sind. Auf diesem Kreuzzug sind aber umgekommen: Kaiser Friedrich Barbarossa, der deutsche Anführer, am 10. Juni 1190 im Fluss Saleph bei der heutigen südtürkischen Stadt Silifke und sein Ministerialer und Minnesänger Friedrich von Hausen am 6. Mai 1190. Am Ende dieses Kreuzzuges wurde Richard Löwenherz, der

Anführer des englischen Teils, nach Gefangennahme nach Worms gebracht und hier einige Zeit festgehalten.

*** Auswanderungswelle nach Palästina**

Als König Rudolf I. von Habsburg (+ 15. Juli 1291 Speyer) 1286 die jüdischen Gemeinden mit hohen Steuern belegte, kam es zu einer Auswanderungswelle nach Palästina. Der berühmte Rabbiner und Talmudgelehrte Meir von Rothenburg, um 1215 in Worms geboren, war ebenfalls unter den Emigranten und galt als Anstifter. Noch vor den Alpen konnte er verhaftet und an König Rudolf ausgeliefert werden. Weil durch die Auswanderung Steuerverluste entstanden wären, forderte man ein hohes Lösegeld für die Freilassung, das aber nicht gezahlt wurde. Nach dem Tod von Meir 1293 konnte sein Leichnam erst 1307 für mehr als 20.000 Pfund Silber von Alexander ben Salomon Wimpfen ausgelöst werden. Heute sind die Gräber von beiden auf dem Wormser Judenfriedhof Heiliger Sand unter den Juden weltberühmt und ständig mit Steinen als Erinnerung belegt.

*** Pestpogrome**

In der Zeit zwischen 1348 und 1351 wurde den Juden vorgeworfen, sie hätten die Pest ausgelöst und Brunnen vergiftet. Daraufhin breiteten sich Pogrome aus. Hauptakteure waren Bürger und Zünfte, der Klerus hielt sich zurück. Nachdem am 22. Januar 1349 die jüdische Gemeinde in Speyer vernichtet wurde, erreichte die Welle Worms, Mainz, Koblenz und im August Köln. Pfalzgraf Ruprecht I. (1309-1390, Gründer der Universität Heidelberg) gewährte den Flüchtlingen aus Speyer und Worms Schutz.

*** Flucht aus der Stadt**

Am 21. April 1615 brach ein Pogrom gegen die Wormser Juden aus. Dabei wurden Männersynagoge und Frauenschul zerstört. 1620 konnte durch eine Spende ein Dach errichtet werden.

Im Jahr 1689 wurde die ganze Stadt durch die Franzosen zerstört. Erst zehn Jahre später 1699 wurde den geflüchteten Juden die Rückkehr gestattet.

*** Zweiter Weltkrieg**

Durch antijüdische Propaganda des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels wurde das Volk mit Antisemitismus gegen die Juden aufgeputscht. Es kam zu Pogromen am 9./10. November 1938 ("Reichskristallnacht") auch in Worms. Danach erfolgten Verhaftungen und Deportationen mit anschließender industrieller Vernichtung von ca. 6 Millionen Juden. -

Der Wiederaufbau des Wormser Synagogenkomplexes wurde von der Bundesregierung, dem Land und der Stadt gemeinsam finanziert. Die Neueinweihung konnte am 3. Dezember 1961 erfolgen.

Gewalt, Gemeinsamkeiten und Dialog

Mit diesem Völkermord (Holocaust) hat Deutschland schwere Schuld auf sich geladen, die noch Generationen, trotz Wiedergutmachung, vorgehalten werden wird.

In einem interreligiösen Dialog wird seit Jahren versucht, den Unterschieden in Kultur und Religion respektvoll in einem kritischen Meinungs austausch zu begegnen. Die am meisten fortgeschrittenen Beziehungen bestehen zwischen dem Christentum und dem Judentum, weil auch dort gemeinsame Glaubensregeln vorhanden sind. Die Zehn Gebote wurden Moses gegeben und sind im Alten Testament den Juden festgeschrieben worden. Jesus Christus hatte sie in der Bergpredigt übernommen und den Christen im Neuen Testament überliefert.

Die gemeinsame Glaubensregel: "Du sollst nicht morden/töten", kommt bei den Christen als Fünftes Gebot und bei den Juden als Sechstes Gebot vor.

Man kann nur noch resignierend feststellen: Den Menschen fällt es schwer, auch nur zehn Gebote, trotz ständiger Ermahnungen seit tausenden von Jahren, einzuhalten. Auch Friedrich Schiller (1759-1805), der Dichter und Historiker, schrieb: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.

Quellen:

- * *Samson Rothschild: Aus Vergangenheit und Gegenwart der israelitischen Gemeinde Worms, Frankfurt am Main 1905*
- * *Jüdische Gemeinde Mainz - Geschichte, Die Geschichte der Juden in Mainz*
- * *Wikipedia:*
 - ** *Gezerot Tatnu*
 - ** *Emicho (Kreuzfahrer)*
 - ** *Wormser Privileg (Juden)*
 - ** *Judenverfolgungen zur Zeit des Ersten Kreuzzugs*
 - ** *Gerschom ben Jehuda*
 - ** *Raschi*
 - ** *Meir von Rothenburg*
- * *Dietmar Schulz: Jerusalem am Rhein, Auf den Spuren einer Weltkultur; Phoenix-Fernsehsendung 13.04.2014, 08.15-09.00 h*

Edmund Ritscher, Mannheim - April 2014